

# Darwin's Nightmare : Hubert Sauper

Autor(en): **Schaar, Erwin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **47 (2005)**

Heft 267

PDF erstellt am: **27.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-865158>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## DARWIN'S NIGHTMARE

### Hubert Sauper

Viele Länder Afrikas südlich der Sahara bieten fast ständig Anlass für schockierende Berichterstattung. Die politischen Verhältnisse, Verfolgungen und Kriege, Hungersnöte lassen ein Bild des Schwarzen Erdteils entstehen, das apokalyptisch scheint. Die kompromisslose Ausbeutung durch koloniale Mächte im 19. und 20. Jahrhundert hat in gar manchen Staaten ihre Fortsetzung durch die (geringen) schwarzen Eliten gefunden, deren Bereitschaft zu Korruption und persönlichem Gewinnstreben wiederum von gar manchen entwickelten Industrieländern genutzt wird, die eigene Saturiertheit weiter zu steigern. Ein Grusel-Dokumentarist wie *Gualtiero Jacopetti*, der vor mehr als vierzig Jahren mit seinem heftig umstrittenen Film *AFRICA ADDIO* (1963) «einen Abschiedsgruss aus dem sterbenden Afrika» formulierte, würde in unserer Zeit noch mehr deprimierendes Material finden und auf seine zynische Weise montieren können.

Der österreichische Dokumentarist Hubert Sauper, bereits 1998 mit *KISANGANI DIARY*, einer Schilderung des ruandischen Flüchtlingselends im Bürgerkrieg, vielfach ausgezeichnet, hat sich in seinem neuen viel gelobten Film (unter anderen. Bester europäischer Dokumentarfilm 2004) mit den unheilvollen Eingriffen in die Natur des zweitgrößten Süßwassersees der Welt, dem Viktoriasee, der von Tansania, Uganda und Kenia umgeben ist, beschäftigt. Ende der sechziger Jahre wurde der Nilbarsch, eine Raubfischart, die bis zu zwei Meter lang wird und ein Gewicht von siebzig Kilogramm erreicht, im See ausgesetzt, um die wirtschaftlichen Voraussetzungen und die Versorgung der Bevölkerung zu verbessern. Aber dieser Raubfisch war zum nicht geringen Masse die Ursache für die ökologische Veränderung des Sees. «Global Nature Fund» schreibt dazu: «Was einst die Heimat von über 300 Buntbarscharten und ein faunenreiches Eldorado war, ist heute ein erschreckendes Beispiel für ein extrem verändertes Ökosystem.»

Sauper möchte mit seinen kompilierten Bildern beweisen, dass mit dieser öko-

logischen Verelendung die der Bevölkerung einhergeht. Zwar wurde mit Hilfe von EU-Geldern eine florierende Fischindustrie geschaffen, die weltweit Feinkostläden mit den Filets des Viktoriabarschs versorgt, aber für die arme Bevölkerung bleiben nur die Abfälle, die auf eine für uns ekelregende Weise zum Verzehr aufbereitet werden. Die grobkörnigen Videobilder befördern eine ästhetische Dimension, die uns mit Abscheu vor den ausbeuterischen Zuständen erfüllt. Im am Südufer des Sees gelegenen tansanischen Mwanza landen die russischen Frachtmaschinen und bringen für die Fischfracht als Zahlungsmittel Kisten mit Waffen, wie sie dem Dokumentaristen nebenbei gestehen. Sie scheinen auch verantwortlich für das Prostitutionsgewerbe, das sie mit ihrer Anwesenheit geschaffen haben. Obdachlose, Rauschmittel schnüffelnde Kinder sind zu sehen, die Aidsproblematik wird thematisiert, der ursächliche Zusammenhang einer aufgepfropften Industrie mit dem kulturellen Rückschritt der Bevölkerung damit fast beweisführend dargestellt. Das alles mag und kann stimmen, aber auch wieder nur ein Teil der Wahrheit sein, weil die Nutzniesser der wirtschaftlichen Globalisierung nicht die feisten russischen Piloten und die indischstämmigen Besitzer der Fischindustrie sind, sondern eine schwarze Machtelite, deren Wirken nicht mit eindringlichen Bildern zu belegen ist, weil ihr Geschäft sich sauber darstellt. Diese politischen Gewinnler sind aber für die Verarmung und die Destabilisierung der Bevölkerung ursächlich verantwortlich. Darüber könnten nur Faktenanalysen Aufschluss geben.

Sauper urteilt emotional mit eindringlichen Bildern, auch wenn er in einem Presseinterview über die weltwirtschaftliche Entwicklung meint: «Darwins Alptraum könnte ich in Sierra Leone erzählen, nur wäre der Fisch ein Diamant, in Honduras eine Banane und in Angola, Nigeria oder Irak schwarzes Öl.» Dieser Film, dessen Erstellung sicher mit erheblichen Schwierigkeiten für die Crew verbunden war, ist trotz seiner erheb-

lich eingeschränkt dargestellten Problematik aber doch eine notwendige Aufklärung über die meist so anonyme Herkunft von Lebensmitteln und ihrer aller ökologischen und bevölkerungspolitischen Vernunft zuwiderlaufenden Gewinnung. Dazu darf noch einmal der «Global Nature Fund» zitiert werden, der auf eine Konsequenz der Einführung der fremden Fischart hinweist, die Sauper nicht thematisiert: «Der zunehmende Verbrauch an Holz für die Trocknung beziehungsweise Räucherung des Fisches, was bei anderen Fischarten bisher mittels Sonneneinwirkung möglich war. Hinzu kommt die zunehmende Nachfrage der wachsenden Bevölkerung nach Brennholz. Abholzung wiederum wirkt sich auf den Boden auf verschiedene Weise aus. Es kommt zur Degradation des Bodens und zur Erosion des nunmehr ungeschützten Bodensubstrats. Die Folgen sind Verschlämmung und somit zunehmende Wassertrübung.»

Der Titel *DARWIN'S NIGHTMARE* übrigens kann nur so gemeint sein, dass sich Darwins Erkenntnis über die Entwicklung der Arten – «The preservation of favoured races in the struggle for life» – gerade in dieser künstlich geschaffenen Situation am Viktoriasee nicht erfüllt, und auch die vor ihm vom Evolutionisten Herbert Spencer getroffene Aussage zum «survival of fittest» wollte nicht auf das Auffressen des Schwächeren durch den Stärkeren verweisen. Für beide wäre diese Situation ein Alptraum gewesen.

Erwin Schaar

Stab

Regie, Buch und Kamera: Hubert Sauper; Schnitt: Denise Vindevogel; Ton: Veronika Hlavatsch

Produktion, Verleih

Mille et Une Productions, coop 99 Filmproduktion; in Co-Produktion mit Saga Films; in Zusammenarbeit mit Westdeutscher Rundfunk, Arte, VPRO TV, Yleisradio TV; Produzenten: Edouard Mauriat, Antonin Svoboda, Martin Gschlacht, Barbara Albert, Hubert Toint, Hubert Sauper. Frankreich, Österreich, Belgien 2003. Farbe, 35mm, Format: 1:1.85; Dolby SRD, 107 Min.; CH-Verleih: Look Now, Zürich; D-Verleih: Kino Arsenal, Berlin

